



Epithalamion: Volckharto-Montanum: Das ist: Hochzeitliche Ehren-
Freude/ Welche Der ... H. Johan. Volckhart, Hoch-Fürstl. Sächs.
Meiningische Ampts-Richter zu Saltzungen ... Bräutigam: Mit Der ... Jgfr.
Anna Christina ... Herrn Bürgermeister Bergmanns/ Eheleibliche Tochter
Braut: Zu Saltzungen/ am 15. Novembr. Anno 1682. ... angestellet Von
geliebt- und beliebten Freunden voto & ioco Ehrengewöhnlich celebriret
und beglückt worden

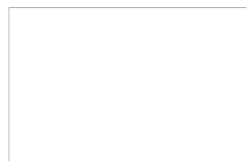
Gotha

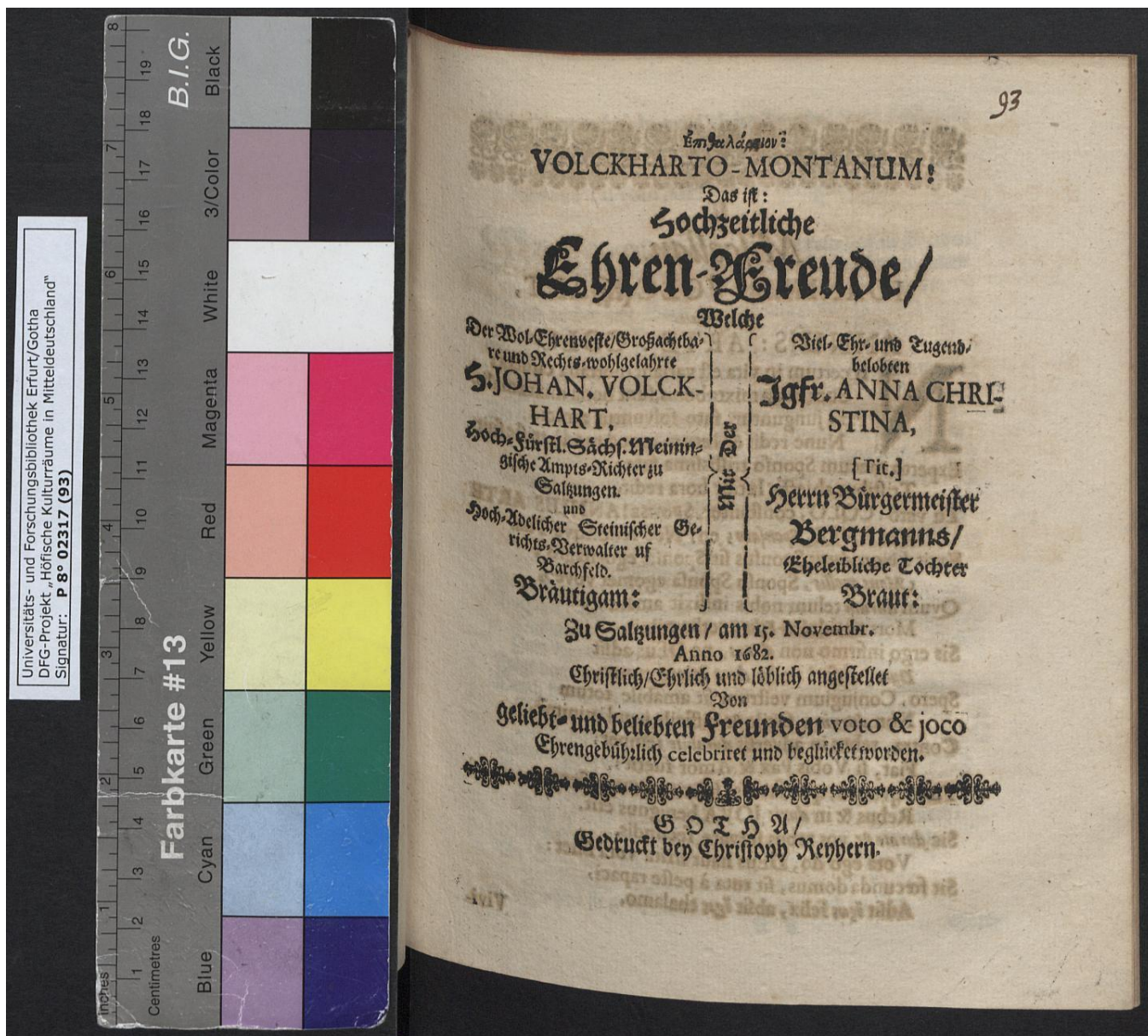
P 8° 02317 (93)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00003460

urn:nbn:de:urmel-c8ac131d-a395-4070-8763-35df4d5ca8ba0-00002475-11

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-c8ac131d-a395-4070-8763-35df4d5ca8ba0-00002475-11

Επιτάφιος:

VOLCKHARTO-MONTANUM:

Das ist:

Hochzeitliche

Ehren-Freude/

Welche

Der Wol-Ehrenveste/Großachtba-
re und Rechts-wohlgelahrteS. JOHAN. VOLCK-
HART,Hoch-Fürstl. Sächs. Meinin-
gische Ampis-Richter zu
Salzungen.und
Hoch-Adelicher Steinischer Ge-
richts-Verwalter uf
Barchfeld.

Bräutigam:

Viel-Ehr- und Tugend-
belobenJgfr. ANNA CHRI-
STINA,

[Tit.]

Herrn Bürgermeister

Bergmanns/

Eheleibliche Tochter

Braut:

Zu Salzungen / am 15. Novembr.

Anno 1682.

Christlich/Ehrlich und löblich angestellet

Von

geliebt- und beliebten Freunden voto & joco

Ehrengedüßlich celebriret und beglücket worden.



G D T H A /

Gedruckt bey Christoph Kehnern.



I.

Miscellan.

IOANNES VOLC (f) ART,

Avarzeau.

ANNUIS: ARTE: COLO.

N Il certum in vita est variant mortalia cuncta;
Sunt mala mixta bonis, sunt bona mixta malis.
Fato junguntur, fato solvuntur amici;
Nunc redit & lætum, quod modò triste fuit.
Experto mecum Sponso, tristissima fata,
Tristibus abjectis lætior hora redit.
Tu verò, COLO, constanter, SPONSE! ANNUIS ARTE;
Vel RATE, Sponsam; en! Neo renuitque Tua.
Faxit! Non durus Sponsus sit Sponsæ ego flagro;
Mons mollis, Sponso Sponsa egomet voveo,
Quum durum telum nobis inflixit amara
Mors ac dilecto Filio acerba nimis.
Sis ergo infirmo non durus, ne DEus adsit
Duro, absit! nodo duro etiam cuneo.
Spero, Conjugium vestrum sit amabile totum
Non durum; facile & difficile haud minimè,
Contra, rebus in adversis durabile semper;
Fiat, si Vobis Pax & Amor fuerit;
Tunc quoque, quæ facitis, feliciter omnia fient;
Rebus & in duris JOYA benignus erit.
Sic durate & vos rebus servate secundis.
Vota ego do, DEus haut irrita vota sinet;
Sit fecunda domus, sit tuta à peste rapaci,
Adsit ðeus felix, absit ðeus thalamo.

Vivi.

Vivite concordēs, in puro vivite amorē,
 Vivite Nestoreos non sine prole dies.
 Hæc sunt, quæ voveo profunda ex pectoris æde,
 Annue Tu votis, CHRISTE benigne, meis!

✱ ✱ ✱ ✱

WAls GOTT zusammenfügt / das sol kein Unfall scheiden!
 Obs Euch fällt hart und schwer im Rosen-Gart zu leiden/
 Ihr GOTT gepaartes Volck! dieweil es bald Berg auff/
 Bald wieder geht Berg ein/ nach dem gemeinen Lauff:
 Ob ihr auch harte Berg' jetzt steigt / liebsten Beyde;
 So steht vor einen Mann/ in Liebe und im Leide.
 Folgt mir/ ich geh' Euch für biß an den Himmels-Berg/
 Da wollen wir erst sehn/ was das vor Liebes-Werck.
 Da/ da kömpt Leib und Seel in voller Freud zusammen/
 Das Bergthal / hart und weich: Die Gramen die sich nahmen:
 Das Leid kehrt sich in Freud! Des freue sich was lebt.
 Welt! weg mit deiner Freud/ und was in Sünden schwebt;
 Hier acht ichs besser seyn/ wenn Leide folgt auff Freude/
 Als daß der Menschen Freud von GOTTes Freundschaft scheide/
 Drum mir auch heut mein GOTT so meine Freud versalt/
 Daß meine Himmels-Freud gewürkt werd und geschmalkt.
 Des lob ich meinen GOTT/ der mit mir Wechsels weise
 Verfähet; daß Freud und Leid muß seyn mein täglich Speise/
 Das geht ich lauter Glück! Folgt mir/ ich geh' Euch für
 Zum Himmels-Berg/ geht fort wo dieser Schatz und Zier.
 Folgt doch das harte Volck (die Bergleute ich meyne /)
 Durch harten Fels zum Gold dem Bergmännlein; Alleine
 Wie? wollen wir nicht GOTT noch tausendmal vielmehr
 Auch folgen in der Noth und geben ihm die Ehr?
 Drum haltets nur mit GOTT und folget seinem Willen;
 Der da Allmächtig ist/ kan allen Schmerken stillen:
 Der kehrt das Leid in Freud; erweicht das harte Herz/
 Daß es wird Butter-weich/ zerschmelzets gleich der Kerk/
 Daß Liebe brennt wie Feur. Diß alles GOTT verbringe
 An Bräutigam und Braut/ damit auch wol gelinge:
 Ihr Anfang/ Mittel/ End gerichtet sey auff GOTT/
 So sind sie ganz getrost in Noth und auch im Tod.

A ij

Gotta

Gottfried / mein letzter Sohn / bist Zeuge dessen allen /
 Du treuer Exulant / liebt dir mit mir gefallen
 Zu wandern aus dem Land ; das war ein harter Stoß /
 Der auch dem härtesten Volck wie weit und breit verdroß !
 Dennoch stundstu getrost uf / Hülfreich See Bergen /
 Und sahst dich umb nach Gott / Fried mußte dich verbergen /
 Du fuhrst nach Schwanen Art : Mit Fried u. Freud dahin /
 Biß leht auff Hoher Sehl der Tod war dein Gewinn.
 Mein Gottfried ! Gottes Fried bewahr dein Leib und Seele /
 Beim Auf- und Eingang ich dich meinem Gott befehle :
 Getrost / Fried-Freudens voll war dir dein Herz und Sinn /
 Biß du am letzten End' im Friede fuhrst dahin !
 Dir leb und sterb ich nach / weil du mir vorgegangen /
 Auch mir geruffen hast / so hoff ich mit Verlangen
 Aus dem Exilio dir nachzufolgen bald /
 Weil doch die Lieb und Treu der Welt ist ganz erfast.
 Wo komm' ich immer hin im Gang so verirret ?
 Seht doch / wie Freud und Leid all meine Sinn verwirret !
 Die Freude locket mich / das Kreuz schlägt auff mich loß /
 Wohin ich mich nur wend / gibt mir das fahle Noß
 Im Traum den harten Stoß. Drümb Welt laß mich zu frieden ;
 Ich gehe meinen Weg / und bleib von dir geschieden.
 Was frag ich nach dir / Welt ? Ich halts mit meinem Gott /
 Dem mußt du weichen : Welt / Höll / Teuffel / Noth und Tod !
 Du Welt / machst Schachtmart mich in meine großen Schmerzen :
 Machst den Bekümmerten bekümmert mehr im Herzen /
 Nach Art des Schadenfrohs / das macht mir Bein zu Gott /
 Der wider meinen Feind mir hilfft aus aller Noth.
 Du arge falsche Welt ! Valet wil ich dir geben /
 Ich trau dir ferner nicht ; du gönnst mir nicht das Leben /
 Doch lob ich meinen Gott. Zerreiß dich / werde toll ;
 Du aber / treues Herz ! gehab dich ewig wol !

Sic inter angustias auxilio h. destitutus Consul
 (ætat. 67.) sibi ipsi æqui bonique consu-
 lere necesse habuit

Absens ut præsens Senior de MONTE Gothamus,
 Sponsæ Parens. II. J^{re}

II.

JESUS.

Bald Leid/ bald wieder Freud. So gehets mit den Kindern
 Bald siehet man wie Eins die schönste Blüthe hegt/
 Bald wie ein Anderes Sich in die Erde legt/
 Bald muß ein früher Tod/die Ehren-Ernde bindern
 Bald muß ein Freuden-Blick die Todten-Klage lindern/
 Wie auf der Schauen-Bühn bald alles traurig wird/
 Bald wird ein Freuden Spiel beweglich auffgeführt/
 Bald scheint die Sommer-Sonn nach kalt und rohen Wintern.
 So gehets Ihm/werthester! Er hat vor kurzer Zeit
 Die Trauer-Post gehört vons letzten Sohnes Sterben/
 Ist da ein Bräutigam läst umb seine Tochter werben/
 Da folgt die Freude nach/ wol dem / wer in dem Leid
 Wie Er noch Freude find/ Gott laß die Tochter leben/
 Und diese Ihm noch mehr als zehen Söhne geben

Hiermit wolte seinem sehrwerthesten Herrn
 Schwager und Bevatter Bürgermeister
 wehmüthig condoliren und zugleich
 gratuliren

Georg Heß / Rector.

III.

I.

Die Bergleut sind ein hartes Volck/
 Sie können in der tieffen Klufft
 Den härtesten Stein und Fels zerschlagen/
 Kein Erden-Dunst und düstre Grufft/
 Kein Berg-Gespensst kan sie verjagen/
 Auch wenn aus einer dicken Wolck

A 3

Gr

Gewaltig grosser Regen fällt
Der hin zu ihren Berckstadt fräuchet
So ist der E tollen schon bestellt
Durch den das Wasser sich verschleicher.

II.

Wenn aber Sie ein Feur umblegt
Und hartes Volck den Schacht bedeckt
In ungeheuren Kriegerzeiten/
Da wird das Berg-Volck eingeschreckt/
Und kan die Flamme nicht bestreiten/
So Hiß und Dampff hinunter schlägt/
Da muß es / wo es kan / heraus
Zun freyen Lüfften sich erheben/
Und kan in einer solchen Clausß
Des Fuers Gewalt nicht widerstreben.

III.

Die Jungfer Braut war Bergmanns Art
In Jungfräulicher Einsamkeit
Gleich als in einem Schacht verschlossen
Die Welt-beliebte Sünden Freud/
Hat sie wie einen Klump zerstoßen
Und als Metall die Zucht bewahrt
Der Höffligkeit verfälschter Schein
War Ihr wie Berg-Gespänst in Augen
Wie nicker Glanz am leeren Stein
Die bryde nicht zur Ausbeut taugen.

Nun

III.
 Nun aber greift ein hartes Volck
 Ein Volckhardt sie mit Feuer an
 Da muß sie aus dem Schachte springen/
 Seht was doch Feuer und Hitze kan.
 Das Liebes-Feuer kan Vergleut zwingen:
 Und brennet schärffer als ein Zolck.
 Von Werck / den man mit Bech bestreicht/
 Doch wohl! sie springe nur und wisse:
 Das Volckhart selbst im Feuer erweiche.
 Ihr nichts als guts erweisen müsse.

Id. quod omniatur gratulabundus

R. H. J.

IV.

Sonnet an den Herrn Bürgermeister/
 der Jungfer Braut Hr. Vater.

Gott gehet andre Weg / als unsre Sinne denken/
 Wenn wir auf Lust bedacht / so schickt er Traurigkeit.
 Will uns ein Trauer Muth mit schwarze Leid umschrenken/
 So ändert Gottes Hand / eh man es meint / die Zeit.
 Ein recht probirter Christ / muß die Gedanken lencken/
 Dahin / wo Gott hingewilt / nicht wo Vernunft hin leit/
 Und seines Willens Lust in Gottes Willen sencken/
 Weil Gott das Wohl und Weh den Seinen zubereit.
 Geehrter / traurt er erst / daß Ihm ein Sohn entgieng/
 Den Gottes Vater Hand des Vaters Lust entzieht/
 So freu er sich auch nun / sey wieder guter Dinge/
 Weil in der Tochter Glück ein neues Hoffen blüht.

Gott.

Gott gebe/daß die Eh/ Ersehnungs-Früchte bringe/
Worauß der gute Wunsch der wohlgeneigten steht.
Zu schuldigster Aufwartung in Ehl gesetzt
von
Johann Heinrich Hessen/Sub Comr.
beym Gymnasio zu Gotha.

V.
Sonnet!

Der Winter rückt herbey/ die kalte Binde wehen/
Der Berge grünes Kleid verändert sich in weiß/
Die Bäume werden fahl das Wasser frieger Eyß/
Man kan bey dieser Luft nicht lang im kalten stehen.
Soll man/ wenns Abend ist/ allein zu Bette gehen/
So schauert die kalte Haut. Das Bett hat schlechten
Preis/
Wenns nicht ein warmer Stein macht nach belieben
heiß/
Man muß im kalten Bett sich wunderlich verdrehen.
Gewiß/ Herr Bräutigam/ dieß wird die Ursach seyn/
Warum er jeko auch sich einen solchen Stein
Und Bettwärmer schafft. Nu/ nu/ er wird ihn
wärmen/
Solang der Winter währt/ un auch bey Sommerzeit/
Weñ gleich der warme Stein die Hiß mit Hiß erneut/
Wird er bey solcher Angst sich nicht zu Tode hürmen.
Fremdlicher
Scherz und Ernst.

E N D E.